

26. Verlangen der Seele, dem geheimen Zug der Liebe Gottes stillezuhalten

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769
M: Martin Luther 1523 (EG 341)

1. Verborg-ne Got-tes-lie-be du, o Frie-dens-reich, so schö- ne,
ich seh von fer- ne dei- ne Ruh und in- nig da- hin seh- ne.
Ich bin nicht stil- le, wie ich soll, ich fühl, es
ist dem Geist nicht wohl, weil er in dir nicht ste- het.

2. Es lockt mich zwar dein sanfter Zug / verborgentlich zur Stille, / doch kann ich ihm noch nicht genug / mich lassen, wie mein Wille; / ich werd durch mancherlei gestört / und unvermerkt davon gekehrt. / So bleibt meine Plage.

3. Dass du in mir dich meldest an, / ich zwar als Gnad bekenne, / doch weil ich dir nicht folgen kann, / ich's billig Plage nenne. / Ich hab von ferne was erblickt; / o Liebe, könnt ich unverrückt / nur deiner Spur nachgehen!

4. Mein eignes Wirken nutzt nicht, / die Liebe davor fliehet; / ein allzu frei und stark Gesicht / macht, dass sie sich entziehet. / O Liebe, setze mich in Ruh, / schließ selber meine Augen zu, / dass ich dich in mir sehe!

5. Was ist es mehr, was hindert mich, dass ich nicht ein kann gehen / in deine Ruhe wesentlich / und darin feste stehen? / Es ist dir ja, o Liebe, kund, / ergründe du den tiefsten Grund / und zeig die Hindernisse!

6. Ist etwas, das ich neben dir / in aller Welt sollt lieben, / ach, nimm es hin, bis nichts in mir / als du seist überblieben! / Ich weiß, ich muss von allem los, / eh ich in deinem Friedensschuß / kann bleiben ohne Wanken.

7. Entdeck, mein Gott, die Eigenheit, / die dir stets widerstrebet, / und was noch von Unlauterkeit / in meiner Seele lebet! / Soll ich erreichen deine Ruh, / so muss mein Aug gerade zu / dich meinen und ansehen.

8. O Liebe, mach mein Herze frei / von Überlegen, Sorgen, / den eignen Willen brich entzwei / wie sehr er steckt verborgen! / Ein recht gebeugt, einfältig Kind / am ersten dich, o Liebe, find't; / da ist mein Herz und Wille.

9. Ach nein, ich halte nichts zurück, / dir bin ich ganz verschrieben, / ich weiß, es ist das höchste Glück, / dich lauterlich zu lieben. / Hilf, dass ich nimmer weiche nur / von deiner reinen Liebesspur, / bis ich den Schatz erreiche!

10. Indessen zieh zu aller Stund, / lass mich zu dir mich kehren, / Herr, rede du im Seelengrund, / da lass mich stets dich hören; / ach, setze mit Maria mich / zu deinen Füßen inniglich! / Dies Eins will ich erwählen.